

Presseaussendung 2 der AMSEL zum 29. Februar 2016

Um „Santa Precaria“ ist es heuer still!

„Santa Precaria“ am 29. Februar, ist - alle vier Jahre - der Tag, an dem die prekär Beschäftigten international ihre „Heilige“ ehren. Diesen ist gemeinsam, dass ihre Existenz trotz Erwerbsarbeit nicht abgesichert ist! Oder ihre Beschäftigung jederzeit aus sein, verloren gehen kann. Dagegen wird heuer aber leider nicht lautstark demonstriert werden ...

Uns beim Verein AMSEL - Arbeitslose Menschen suchen effektive Lösungen - sind solche Beschäftigungsformen leider sehr gut bekannt: Manche verdienen geringfügig dazu zur (zu) niedrigen AMS-Leistungen, manche pendeln hin und her zwischen Prekariat und Arbeitslosigkeit - angesichts des schwachen "ersten Arbeitsmarkts". Der Verein AMSEL fordert daher schon seit Jahren einen Abbau der Überstunden, eine Arbeitszeitverkürzung auf eine 30-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich: Damit es mehr reguläre Arbeitsverhältnisse gibt.

Aktuell müssen Prekär Beschäftigte sogar erleben, dass die derzeitige Ausgestaltung der "Bedarfsorientierten Mindestsicherung", mit der sie – nach Vermögensverwertung und trotz Arbeit - eventuell "aufstocken" können, um ihre Existenz zu sichern, in Frage gestellt wird und sich leider zum (noch) Schlechteren ändern könnte.

Wir Ausgegrenzten, prekär Beschäftigten und Erwerbsarbeitslose sind so eingespannt in den täglichen Überlebenskampf, dass wir kein gesellschaftliches Gehör, *keine Lobby*, keinen respektinflößenden sozialen Status und keine Kraft, keine Zeit, keine Mitteln ("Ressourcen") haben - um für die Verbesserung unsere Lage zu kämpfen.

Trotzdem ist die Gewerkschaft nicht bereit zu „Santa Precaria“ diese prekär Beschäftigten zu unterstützen - wie es noch 2008 der Fall war, wo man gemeinsam auf die Straße ging.

Die Prekären und die AMSEL feiern zusammen diese „Santa Precaria“ am 29. Februar in aller Stille.